



begegnung

Katholische Kirchengemeinde

St. Mariä Heimsuchung

Nochen Gimborn Marienheide

03/2017

Ausgabe 194



Unsere Themen:
Kreuzweg
Profanierung
Wallfahrtskirche

Vertraut den neuen Wegen

Und welchen? Neue Wege wohin man blickt: das Kirchenjahr erneuert sich, das Kalenderjahr, mit jedem Geburtstag beginnt ein neues Lebensjahr, ein Kind wird geboren, eine Ehe beginnt, eine Ehe endet, Verlust des Partners durch Tod und Suche nach neuen Wegen. Neue Wege am neuen Arbeitsplatz, neue Wege in der Politik durch Brexit, Krieg und Diktatoren. Im Wirrwarr möglicher neuer Wege kommt es auch oft zum Wirrwarr von Gefühlen und Meinungen, von Einstellungen und Hoffnungen. Und mit dem Vertrauen ist das auch so eine Sache. Was hilft gegen Angst und Unsicherheit?

Manchmal lohnt ein Blick in die Vergangenheit. Wie war das denn damals vor 20 Jahren, als wir diesen oder jenen neuen Weg geschritten sind? Es ist uns doch gelungen, mit vielen Pfarreien zur lebendigen und engagierten Gemeinschaft zusammenzuwachsen

Ein besonders einschneidendes „damals“, begann vor ungefähr 2000 Jahren. Es ist nicht nur der Beginn unserer Zeitrechnung, es ist eine ganz neue Art und Weise wie Gott und Mensch miteinander in Beziehung treten.

Gottes Weg mit den Menschen erfährt eine besondere Dimension in der Geburt Jesu. Gott wird Mensch und greifbar nah. In Jesus lernen wir Gott kennen. Jesus hat uns Wege gezeigt, ganz neue Wege mit einzigartigem Blick auf den Menschen und seine Bedürfnisse.

Kardinal Woelki weist immer wieder auf den Prozess der geistlichen Erneuerung hin, der nur mit der Bibel gelingen kann. Bibellesen und Bibelteilen als Hilfen auf dem Weg in neues und unbekanntes Land.

Probieren Sie es aus. Die Geschichten des Alten und Neuen Testaments bündeln die Weisheiten der glaubenden Menschen über Jahrtausende, die Gleichnisse und prophetischen Reden Jesu zeigen Möglichkeiten auf, wie wir friedvoll miteinander leben können, wie wir toleranter werden, wie Erbarmen und Liebe das menschliche Miteinander fundamental verändern können.

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs aller kirchlichen Strukturen und gewohnter Verhältnisse. Wir erleben aber auch in neuen Wegen Heimat, Wohlgefühl, Vertrauen und Zuversicht. Mit andern Worten neue Wege gehen und denken bedeuten „zusammen wachsen“: mit Gott, miteinander, untereinander und Nachbargemeinden. Das ist ein wichtiger Kern unseres Christseins.

Schaffen wir die neuen Wege mit Gott, mit unseren neuen Seelsorgern: P. Joseph, P. Mani, und P. Anand?

„Der du allein der Ew'ge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten“ (Jochen Klepper GL 257)

Ihr Pfarrer Joseph Rayappa SMM

Ihr Seelsorgerteam

Pfarrer Pater Joseph Rayappa smm.
Pater Manickam Rayappan smm,
Pater Anand Valle smm.

Neuanfang?

Sind wir mit unserem derzeitigen Leben zufrieden, oder sollten wir an einen „Neuanfang“ denken?

Warum sollten wir uns mit einem „Neuanfang“ beschäftigen, wenn wir mit dem zufrieden sind, was wir derzeit haben und leben?

Oder mit einer Änderung beschäftigen, die ein Umdenken, eine neue, andere Einstellung mit sich bringt. Oder schwingt hier eine Interessenlosigkeit mit, wo wir uns umstellen – neu ausrichten müssen – wo wir uns einfach ändern müssen?

Doch wer immer nur das Beste will, tut oft nichts Gutes. Entweder, weil er aus Verachtung des „nur Guten“ gar nichts tut, oder weil er mit seinen Erwartungen sich selbst und auch seine Mitmenschen unter einen enormen Druck setzt und überfordert.

Nicht alles, was neu ist, ist ausgegoren – nur muß es etwas NEUES sein. Und dann finde ich dabei keine Zeit mehr für mich, für mein Leben, für meinen Partner, meine Familie. Der „Perfekte“ gibt sich unveränderbar, fertig, und hält sich selbst für fehlerfrei.

Jeder von uns - gleich in welchem Altersbereich - kann irgendwann mal plötzlich in Schwierigkeiten - in eine prekäre Lage - kommen und hat dann Probleme, mit der NEUEN Sachlage fertig zu werden. Und bei diesem Punkt in unserem Leben können wir hilflos werden - fühlen uns allein gelassen - wissen nicht mehr weiter - und suchen dann nach Hilfe.

Die uns plötzlich verloren gegangene Selbstsicherheit - die sogenannte ICH-Perfektion - hat einen Riss bekommen.

Für einen Neuanfang – gleich welcher Art ist immer Zeit.

Horst Cremer

Wir begrüßen Pfarrer Joseph Rayappa & Pater Anand Valle in unserer Kirchengemeinde



Ein ausführlicher Bericht zur Einführung folgt in der nächsten begegnung

Verschiebung der PGR Wahlen

Sehr geehrte liebe Pfarrmitglieder!

Im Juni 2017 stellte ich einen Antrag an unseren Erzbischof, Kardinal Woelki, mit der Bitte, die PGR-Wahl zugunsten unserer neuen Patres zu verschieben.

Die Antwort lautet: JA:

Nach positiven Stellungnahmen des Diözesanrates und des Referats Regionale Fachberatung entsprechen wir im Auftrag unseres Erzbischofs Ihrem Antrag und gestatten Ihnen, wie gewünscht von der bestehenden Wahlordnung für die Pfarrgemeinderäte in der Erzdiözese Köln abzuweichen und die aktuelle Wahl auf dasselbe Wochenende im **November 2018** zu verschieben, an dem auch die Wahl für den Kirchenvorstand stattfindet.

Wir, die Mitglieder des PGR, sind sehr dankbar für dieses Zugeständnis, hoffen und glauben an eine gute Zusammenarbeit mit unseren neuen Seelsorgern und wünschen uns viele neue Bewerbungen für die Wahl im nächsten Jahr!

Für den Pfarrgemeinderat
Agnes v. Fürstenberg

Ein Dankeschön

Zuerst möchte ich mich bei Allen bedanken, die in den vergangenen Jahren auf meine Bitte hin, in der Oktav geholfen haben. Sei es als Kuchenbäcker, die jedes Jahr für leckeren Kuchen und Schnittchen sorgten, oder die Pilger bedienten. Nur durch die fleißigen Helfer war es möglich, stets ein reichhaltiges Buffet anzubieten. Nicht zu vergessen den gefüllten Obstkorb in der Mitte, ein toller Blickfang. Die Pilger bedienten sich gerne.

Jetzt ist die Zeit gekommen, die Aufgabe, die mir immer viel Freude bereitet hat, an Jüngere weiter zu geben. **Dirk Höller** hat sich bereit erklärt und ich bin ihm sehr dankbar dafür. Eine sehr gute Lösung.

Ich wünsche ihm viel Freude und Spaß dabei.

Anna-Regina Cremer

*Jeden Montag & Freitag im Oktober feiern wir eine
Rosenkranzandacht
um 19:00 Uhr in der Montfortkirche*

Abschied

Abschied nehmen von einer Pfarrei heißt auch – Abschied nehmen von Menschen in einer Pfarrgemeinde.

Ich glaube, dass noch nie eine solche Stille in der Kirche war, als statt der erwarteten Predigt eine „Mitteilung / Nachricht“ verkündet wurde: ...dass Pfarrer und ein Kaplan – zwei Montfortaner-Patres - Marienheide zum 31. August 2017 verlassen und zugleich aus dem Orden der Montfortaner ausscheiden.....

Beide Ordensbrüder werden in Abstimmung mit Kardinal Wölki als Priester im Erzbistum Köln aufgenommen.

Robert Rego wird am **Sonntag, dem 24. September 2017** um **11.00 Uhr** als Pfarrer in **St. Michael in Wuppertal, Leipziger Str. 41**,
Ronald Dhason als Kaplan am **Sonntag, den 01. Oktober 2017** um **11.00 Uhr** auf dem **Rochushof in Zülpich, Bonner Straße** eingeführt.

Unser **neues Seelsorgeteam** mit **Pater Joseph Rayappa als Pfarrer**, dem schon seit 2007 hier tätigen **Kaplan Manickam Rayappan** und **Pater Anand Valle als Kaplan** heißen wir hiermit herzlich willkommen. Siehe Foto in begegnung 02/2017.

Bei den ausscheidenden Patres / Priestern Robert Rego als langjährigen Pfarrer und Robert Dhason als Kaplan können wir uns als Pfarrgemeinde ganz herzlich bedanken. Ihr Wirken hier in Marienheide hat Spuren hinterlassen, die sicherlich nachwirken.

Die KaJuMa ist durch Ronald zu einem festen und unüberhörbaren Bestandteil geworden. Seine Mitarbeit bei der Redaktion der „begegnung“ werden wir vermissen. In Robert spürten und sahen wir den ruhigen und gelassenen „Chef“ in unserer Gemeinde. Ihm war kein Weg zu weit, wenn ein außergewöhnlicher Termin – ein Gespräch angebracht war. Den „Kreis der „Jungen Familien“ hat er ins Leben gerufen und über Jahre begleitet. Sein Verständnis auch für Ausnahmesituationen war bekannt..

Als ich vor langen Jahren dem Öffentlichkeits-Ausschuss vorstand, war ein Teilnehmer nicht leicht zu nehmen im Team. Eine außerordentliche, unumgängliche Sitzung war erforderlich. Ein Mitarbeiter sagte mir, dass er zwar Zeit hätte für den Termin, aber nicht wüsste, ob er teilnehmen wolle. Ich fand diese Antwort ungehörig. Dann habe ich Robert - damals noch Kaplan – aufgesucht und ihn um Rat gefragt. Seine Antwort: „Höre auf dein Herz und entscheide dann, was du für richtig hältst!“ Diesen Ratschlag habe ich in die Tat umgesetzt und auf ihn als Mitarbeiter verzichtet.

In späteren Jahren habe ich mit bestem Erfolg diesen Rat anwenden können.

Horst Cremer

Neue Termine vom Frauenverein Marienheide

Am **21.09.2017** findet die Wallfahrt nach Kreuzberg statt.

Wir treffen uns um **14.00 Uhr** am Klosterparkplatz machen eine kleine Wanderung um die Silber Talsperre, halten anschließend in der Kirche eine Andacht und gehen zum Abschluss in ein gemütliches Cafe. **Anmeldung bis zum 15.09.2017**

Am **24.10.2017** laden wir zu einem Tanzabend im **Pfarrheim** um **19.45 Uhr** ein. Alle, die Lust haben das Tanzbein zu schwingen, sind herzlich eingeladen. Wir lernen Tango und noch mehr **Anmeldung bis zum 13.10.2017**

Zum Frühstück für die Jubilare laden wir zum **11.11.2017** ins **Borromäushaus** ein. Einladungen werden noch verschickt. Wir beginnen mit der **Messe um 8.30 Uhr**

Unsere diesjährige **Adventsfeier** ist am **30.11.2017** um **15.00 Uhr** im **Pfarrheim**. **Anmeldung bis zum 24.11.2017**

Alle **Anmeldungen unter der Tel.Nr.6992 oder 6999**

Wir freuen uns , viele von Euch wieder zu sehen.

Orga Team

So erreichen sie unser Seelsorgerteam

Pfarrer Pater Joseph Rayappa smm.
Email: Rayappasmm@Yahoo.com,

Tel.: 02264/200 90 55

Pater Anand Valle smm.
Email: anandvalle@gmail.com,

Tel.: 02264/200 90 65

Pater Mannickam Rayappan smm.
Email: j.manickam@montfortaner.de

Tel.: 02264/200 90 15

Öffnungszeiten des Pfarrbüro

<i>Montag</i>	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
<i>Dienstag</i>	15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
<i>Mittwoch</i>	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
<i>Donnerstag</i>	15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
<i>Freitag</i>	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir ihre Anliegen nur zu den oben genannten Öffnungszeiten entgegennehmen können.

Telefonisch ist das Pfarrbüro nur noch innerhalb der Öffnungszeiten erreichbar. In dringenden Notfällen rufen Sie bitte die Telefon Nr. **0157-583 94724** an

Schließen der Wallfahrtskirche während der Bautätigkeit

Durch die Bautätigkeiten an den Außenwänden und dem Dach kommt es vermehrt zum Eintrag von Schmutz, Bauschlamm, und insbesondere Staub in der Kirche. Die Verschmutzung der Altäre, Chorgestühl, Orgel, Beichtstühle und Bänke sind unvermeidbar!

Um diese Gegenstände zu schützen werden sie von einer Fachfirma staubdicht eingehaust.

In der Montfortkirche wird links vom Altar, wie bereits in 1998/1999 praktiziert, die Muttergottes zur Verehrung für die Gläubigen und Pilger ihren würdigen Platz finden.

Beichtgelegenheit besteht dann zu den üblichen Zeiten in der Beichtkapelle in der Montfortkirche.

Die Wallfahrtskirche wird ab dem 18.09.2017 bis auf weiteres geschlossen

Martin Weiß



Kirche St. Engelbert in Rönsahl nach 64 Jahren profaniert

Am 15. Juli 2017 wurde die Kirche St. Engelbert in Rönsahl profaniert, eine Kirche, die den Gläubigen im Grenzgebiet Rönsahl, Ohl und Gogarten eine kirchliche Heimat war.



Nur wenige Leser dieses Berichtes werden sich daran erinnern, dass die Kirche St. Engelbert in Rönsahl auf Betreiben der Marienheider Geistlichkeit und des Kirchenvorstandes am 07. November 1953 nach dem Bau dem heiligen Engelbert geweiht wurde. Die Geschichte beginnt aber schon früher.

Nach dem Kriege kam eine Vielzahl neuer Mitbürger aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten nach Rönsahl und fand hier eine neue Heimat. Darunter waren viele Katholiken. Nach Aussagen älterer Rönsahler Mitbürger fand in der Zeit von 1950 bis zur Weihe von St. Engelbert im Abstand von 2 Wochen ein katholischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche St. Servatius statt. Die damalige Gemeinde Rönsahl war neben den Ortschaften Ohl, Gogarten, Kempershöhe und Klaswipper Teil der damaligen katholischen Kirchengemeinde Marienheide und gehörte zum Erzbistum Köln. Mit Hilfe des Erzbistums kam es ab 1952 zum Bau der Kirche. Für die Gemeindeglieder war das eine große Erleichterung, brauchten sie doch nicht mehr nach Marienheide zu den regelmäßigen Gottesdiensten.

Ich selbst habe nur einige Weltpriester kennengelernt. Bis heute sind mir die Montforanerpatres in sehr guter Erinne-

rung, die in der Person von Pater Joseph Rühls, der rd. 18 Jahre in Rönsahl auf Grund seiner geistlichen Sendung eine überaus lebendige Gemeinde geschaffen hat. Umso mehr schmerzte seine Versetzung im Jahre 1976 nach Trierweiler. In dieser Zeit wurden die Grenzen der Bistümer geändert. So kam die Filialgemeinde St. Engelbert mit der Gründung des Bistums Essen 1958 eine andere Kirchenführung. Der Märkische Teil des Sauerlandes wurde dem Bistum Essen zugeordnet. St. Engelbert wurde Teil der damaligen Kirchengemeinde St. Josef in Kierspe mit eigenem Haushalt. Etwa 1980 hat das Erzbistum die Betreuung der Filialkirche durch die Montfortaner wegen Personalmangels gekündigt, die geistliche Führung der Filialgemeinde ging damit auf die Pfarrgemeinde St. Josef über.

2005 hat das Bistum Bistum Essen eine Strukturuntersuchung durchgeführt. Das Ergebnis lautete: Aus 296 Kirchengemeinden werden 49 Großgemeinden. Die neue Kirchengemeinde St. Maria Immaculata umfasst die bisherigen Kirchengemeinden Meinerzhagen, Kierspe und Valbert mit ihren Kirchen. Weitere Ergebnisse war die Kategorisierung aller Kirchen. Wobei im Ergebnis die „weiteren Kirchen“ geschlossen werden sollten. St. Engelbert gehörte dazu. Die Entscheidung stieß auf völliges Unverständnis, gab es doch ein reiches Gemeindeleben und ein noch junges Gemeindehaus, dass der Zusammenkunft der einzelnen Gruppen diene. Nach der Entscheidung versammelten sich nicht nur die Gemeindeglieder, sondern auch die evangelischen Schwestern und Brüder zu einem großen Bittgottesdienst. Die Folge waren Gespräche mit dem Bistum, an den sich neben der Kirchengemeinde auch die Stadt Kierspe beteiligt hat. Es wurde erreicht, dass die Kirche noch weitere 10 Jahre bestehen bleiben konnte. Allerdings wurden die anfallenden Kosten auf das Bistum, die Kirchengemeinde und

einen Förderverein zur Erhaltung von St. Engelbert aufgeteilt. Dank der Spender, die mit kleinen und großzügigen Spenden zum Erhalt der Kirche beigetragen haben, konnten die finanziellen Verpflichtungen des Fördervereins in dieser Zeit eingehalten werden.

10 Jahre sind keine Ewigkeit. Eine zu erwartende Kirchenschließung kann man nicht geheim halten. Mit ihr muss man offen umgehen. Viele Kirchenbesucher hat das leider bewogen, sich andere Kirche zu suchen. Letztlich ist aber eine Reihe Kirchenbesucher übrig geblieben, die regelmäßig an den Gottesdiensten teilgenommen haben.

Mit Beginn des Jahres 2017 hat sich dann die Verpflichtung ergeben, Planungen einzuleiten, wie die „Auflösung“ der Kirche mit den vorhandenen sakralen Gegenständen vorgenommen werden sollte. Es ist eine schwierige Angelegenheit und belastet die Personen, die Verantwortung tragen. Es sind die Herren der Geistlichkeit, der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand, die kirchlichen Stellen des Bistums bis zum Bischof, die in diesem Prozess integriert werden. Danach ist dann die Profanierung (Entweiheung), also der Gottesdienst abzuhalten, nach dessen Ende dann die Profanierungsurkunde zu verlesen ist.

Es war eine eigenartige Stimmung in der Kirche und unter den Gläubigen, weil nach der Kommunion und einem letzten sakramentalen Segen das Allerheiligste aus der Kirche getragen und in die Pfarrkirche gebracht wird. Der Tabernakel bleibt leer zurück. Es ist ein ungewohntes Bild, wenn die Altarkerzen, die Osterkerze, die Apostelkerzen und das ewige Licht vor den Altar getragen und ausgelöscht werden, wenn der Ständer der Osterkerze umgelegt wird. Wohl dem, der dann noch ohne Orgel „Maria breit den Mantel aus ...“ singen kann. Eine bedrückende Stille bei all denen, die das gewesene Gotteshaus dann verlassen.

Tage später dann die letzten Tätigkeiten zur Räumung. Die katholische Frauenge-

meinschaft Marienheide muss nach der Weihe der Kirche die Madonna für St. Engelbert gestiftet haben. Nichts liegt näher, als sie nach Marienheide zurückzubringen. Heute steht sie im Kreuzgang, die Weihnachtskrippe ist im Altenheim in Marienheide.



Fotos Jenny Seidel

Alle anderen kirchlichen Gegenstände sind weitgehend nach Litauen gespendet worden. Ein großer LKW hat Kirchenbänke und Kruzifixe abgeholt. Diese kommen in eine Kirche, die gerade im Bau ist.

Katholisches Leben soll in Rönsahl erhalten werden. Die evangelische Kirchengemeinde in Rönsahl hat uns aufgenommen. Unser erster Gottesdienst war dort als Vorabendmesse am 22. Juli 2017 eher eine ökumenische Feier, evangelische und katholische Christen an einem Ort. Kehrt man doch an den Ort zurück, an dem man schon einmal katholisches Leben in Rönsahl hatte. Unser Kreuz aus dem Gemeindehaus haben wir in die Kirche getragen, es steht jetzt in der Kirche St. Servatius auf dem Altar und wird eines Tages neben dem gleichen Kreuz im evangelischen Gemeindehaus hängen, dass wir anlässlich der Einweihung überreicht haben.

Nach 64 Jahren gibt es keine katholische Kirche mehr in Rönsahl. Wir, die Gläubigen sind noch da.

Gott steh uns bei!!

Georg Seidel

Gelassenheit, Mut & Weisheit

***"Gott gebe mir
die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut,
Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden."***

Als ich diesen Spruch zum ersten mal flüchtig gelesen habe, konnte ich ihn nicht bei mir einordnen – ich konnte ihn einfach nicht mit meinem Leben in Beziehung bringen.

Erst nachdem ich ihn öfter einige Male langsam durchgelesen und auf mich hatte einwirken lassen, konnte ich diese Worte im Zusammenhang mit meinem derzeitigen Leben bringen.

Wir alle werden dann und wann mit Neuigkeiten, oder auch mit Nachrichten konfrontiert, die man zuerst nicht an sich heran kommen lassen will. Sei es eine Nachricht, die betroffen macht, oder die nicht glaubhaft oder unmöglich erscheint. Oder auch ein Thema beinhaltet, mit dem man sich nicht auseinander setzen will.

Eine Nachricht über den Tod eines lieben Angehörigen, der rein altersbedingt noch nicht sterben durfte. Vielleicht auch ein Verwandter, mit dem man die Beziehung abgebrochen hat – und zu der Bereinigung wir in keiner Weise etwas unternommen haben. Aber lange Zeit genug hatten, um den ersten Schritt zu tun. Nun stellen wir plötzlich fest, dass bei nachträglicher Betrachtung, die „Trennung“ nicht nur, oder teilweise auch ein eigenes Versäumnis war.

Eine plötzliche Nachricht mit nicht sehr positivem Inhalt wird oft schnell „mit einer Handbewegung“ abgetan, ohne tiefer darauf einzugehen. Oder hatten wir keinen Mut, die Sache in Ruhe zu betrachten und eine evtl. notwendige Änderung der Fakten für beide Seiten darzulegen?

Unter einer umfassenden und offenen Klärung hätten wir den Mut gezeigt, dass wir Dinge ändern können.

Kreuzweg an der Montfortkirche

Sicherlich ist es schon dem ein oder anderen aufgefallen, dass die Umlagen rund um die Kirchen, am Pfarrheim, Parkplatz und KiTa Arche sehr gepflegt und ordentlich aussehen. Dies haben wir unserer Gärtnerin Christa Höhfeld aus Klaswipper zu verdanken. Seit Mai 2016 ist sie bei der Kirchengemeinde Maria Heimsuchung als Gärtnerin beschäftigt. Manch einer hat sie bestimmt schon mal bei einer ihrer vielseitigen Arbeiten gesehen und festgestellt, dass ihr die Arbeit im Freien Spaß macht. Ob Rasen mähen, Laub wegblasen und einsammeln oder Unkraut zu beseitigen, sie sieht die zu verrichtende Arbeit. Aber auch dass die Aussenanlage an der Kirche gepflegt und schön aussieht, liegt ihr sehr am Herzen.

Wir alle profitieren von ihrem Hobby, der Kettensägenschnitzerei. Zunächst hatte sie die Idee, eine Bank aus Eichenholz aus ihrem eigenem Wald zu schnitzen, um sie vor den Eingang am Gittertor zum Kreuzgang zu platzieren und den Platz dort ansprechend zu verschönern und zu gestalten.



Daraufhin entstand gemeinsam mit den Seelsorgern die Idee, dass sie doch einen Kreuzweg für die Wiese neben der Montfortkirche schnitzen könnte. Diese Idee ist dann über den Winter und bei schlechtem Wetter mit der Kettensäge in ihrer eigenen Werkstatt zu Hause in die Tat umgesetzt worden.

Mittlerweile ist dieser selbst geschnitzte Kreuzweg mit 14 Stationen entlang der angrenzenden Mauer an der Wiese rechts neben der Montfortkirche fertig gestellt. (siehe Titelseite) Er lädt zum Vorbeispazieren und Innehalten ein. Ebenso kann man dort verweilen, denn Frau Höhfeld hat einige Bänke in die Stationen mit eingearbeitet. Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie sich diese Kunst mit der Kettensäge mal an. Wir freuen uns über solche neuen Kunstwerke.



Gabi Steinbach

Betriebsausflug

Auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiter der katholischen Kirchengemeinde St. Mariä Heimsuchung wieder ihren jährlichen Betriebsausflug gemacht. Einige vorab veröffentlichte Fotos davon haben sie sicher schon in der letzten Begegnung entdeckt.

Am Mittwoch, den 7. Juni trafen sich alle, den Wettervorhersagen entsprechend, gut gerüstet mit Schirm und Regenkleidung, um 13.00 Uhr in der Kindertagesstätte Arche. Bei zunächst gutem Wetter, konnten wir uns hier erst einmal mit belegten Brötchen und Sekt stärken, um uns dann auf den Weg in Richtung Lehmkuhle zu machen.



Niemand ließ sich, von den zum Teil heftigen Regenschauern, die während unserer Wanderung niedergingen, abschrecken oder gar entmutigen. Zum Glück hatte der liebe Gott ein Einsehen mit uns und wir konnten zwischen Dürhölzen und Siemerksen, bei trockenem Wetter, Kaffee und Kuchen genießen, den uns dankenswerter Weise Marion Lichtinghagen und Monika und Dirk Höller dort servierten.

Gut gestärkt machten sich alle wieder auf den Weg, denn um 16.00 Uhr wurden wir im Drehorgelmuseum in Kempershöhe erwartet. In unterhaltsamer, kurzweiliger Art erläuterte uns Herr Dr. Wimmer das Museum und die sehr interessanten Ausstellungsstücke. Wir waren erstaunt, wie vielfältig die mechanische Musik war, die wir natürlich auch genießen durften.



Da wir ja schon in Kempershöhe waren, war das letzte Wegstück bis zur Gaststätte Riepert, wo der Ausflug bei leckerem Essen, gemütlich endete, nicht mehr weit.

Es war wieder einmal ein toller Betriebsausflug, der uns als Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche der Kirchengemeinde, ein Stück näher zusammen geführt hat.

Unser besonderer Dank gilt Joachim Stötzel, der diesmal alles organisiert hat.

Bärbel Schöneborn

Mut zum Aufbruch - jeden Tag

Aufbrechen – sich auf den Weg machen!
Neues beginnen – Altes hinter sich lassen.

Jeden Tag, jede Minute, jede Sekunde machen wir einen neuen Schritt. Nichts ist rückgängig zu machen. Dann kommt ein Ereignis das uns ungewohnt erscheint, uns eventuell aus der Bahn wirft, uns vielleicht zwingt neu zu beginnen.



*Vertrauen wir Gott unsere
Zukunft an?
Reicht unser Glaube zu
vertrauen?*

Krippe 2017

lassen Sie sich darauf ein AUFZUBRECHEN.
Wir sehen uns am 1. Advent.

Zur Gestaltung der Krippe benötigen wir noch Leinenbetttücher, uni Leinenstoff oder Leinenlaken. Wer könnte eventuell etwas spenden? Bitte in der Sakristei nach der Messe abgeben.

Vielen herzlichen Dank!!

Der Familienkreis

Öffnungszeiten der Caritas Kleiderkammer Marienheide:

<i>Dienstags:</i>	09:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Nur Anlieferung
<i>Mittwochs:</i>	09:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Nur Anlieferung
<i>Donnerstags:</i>	15:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Verkauf und Anlieferung



Wir benötigen laufend Gebrauchtkleidung u. Textilien aller Art sowie saubere u. gut erhaltene Schuhe.

Sie finden uns in den Kellerräumen des kath. Pfarrheims am Klosterparkplatz. Der Eingang befindet sich hinter dem Gebäude. Bitte benutzen Sie den Fußweg zwischen Terrasse und Parkanlage auf der rechten Seite vom Hauptgebäude. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und danken für Ihre Hilfe.

HISTORISCHER DAUERKONFLIKT UM PALÄSTINA

Möglicherweise hat sich der eine oder andere Leser der "Begegnung" schon mal gefragt, aus welchem Grund Gott seinen einzigen Sohn zwecks Erlösung der Menschheit von der Erbsünde ausgesendet hat, wo es doch nach meiner eigenen Kenntnis erheblich schönere und vor allem friedlichere Fleckchen als dort auf unserem Planeten gibt.

Da sich die Berichte der deutschen Medien über den Dauerkonflikt im Nahen Osten zumeist auf die Neuigkeiten des Tages beschränken, fehlt es bei vielen in unserem Lande an den Grundlagen für eine Einordnung des Geschehens. Vielleicht ist eine kurze Beleuchtung einiger historischer Aspekte geeignet, ein wenig zum Verständnis der gegenwärtigen Lage beizutragen.

Israeliten wanderten bereits in Palästina ein, bevor Moses sein Volk im Jahr 1270 v. Chr. aus der ägyptischen Gefangenschaft führte. Nach den Siegen über die Kanaaniter und die Philister schuf David in Palästina ein Königreich, dessen Hauptstadt Jerusalem war. Nach dem Tod des Nachfolgers Salomo im Jahr 922 v. Chr. wurde dieses Reich aufgeteilt in das nördliche Israel, das etwa 722 v. Chr. an Assyrien fiel, und in das südliche Juda, das 586 v. Chr. - unter Zerstörung Jerusalems und weitgehender Vertreibung der dort lebenden Juden - von den Babyloniern erobert wurde.

Erst nachdem Persien im Jahr 539 v. Chr. wiederum Babylon eroberte, durften die Juden in einen Teilbereich Palästinas, nämlich Judäa, zurückkehren. Die persische Herrschaft wurde im Jahr 333 v. Chr. durch die der Griechen Alexanders des Großen abgelöst. Auf die Griechen wiederum folgten die Ptolemäer und die syrischen Seleukiden. Nach einer Revolte der Makkabäer errichteten diese in Palästina wieder einen jüdischen Staat, bis die Römer unter Pompeius das Gebiet Palästinas zur römischen - wenn auch von jüdischen Königen regierten -

Provinz machten. Nach gescheiterten jüdischen Aufständen in den ersten zwei Jahrhunderten nach Christus rückte Palästina zunehmend in das christliche Interesse, nachdem Kaiser Konstantin I. im Jahr 313 n. Chr. das Christentum anerkannte. Palästina wurde zum Ziel christlicher Pilgerreisen, und der größte Teil der Bevölkerung Palästinas konvertierte zum Christentum.

Die byzantinische Herrschaft endete im siebten Jahrhundert nach Christus. Nach einer kurzen Besetzung durch die Perser wurde Palästina im Jahr 638 durch muslimische Araber erobert und rund dreihundert Jahre lang beherrscht. In dieser Zeit wurde Jerusalem neben Mekka und Medina zu einer der wichtigen Stätten des Islam. Aufgrund der heute weithin vergessenen muslimischen Tradition der Toleranz dauerte es mehr als 100 Jahre, bis die Bevölkerung Palästinas im Wesentlichen zum Islam übergetreten war. Nach einer langen Blütezeit Palästinas nahm dessen Rang kontinuierlich ab, nachdem Abbasiden Bagdad zu ihrem politischen Zentrum gemacht hatten. Es folgten wiederholte Unruhen durch arabische Völker und die Kreuzfahrer, und unter den Mamelukken schließlich war Palästina gänzlich ohne Bedeutung. Im Jahr 1517 eroberten die Türken Palästina und herrschten dort bis zum Ende des Jahres 1917. In diesen Jahrhunderten wurde die Region von Arabern beherrscht, jüdische Gemeinden genossen jedoch eine gewisse Autonomie. Während der Zeit bis zur Erosion des Osmanischen Reichs im 17. Jahrhundert erlebte Palästina erneut einen Aufschwung.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die neuzeitliche jüdische Emigration aus europäischen Staaten nach Palästina, die allerdings anfangs nur bescheidene Ausmaße erreichte. Im Jahr 1880 stellten die Araber noch 95 % der Einwohner Palästinas. Dennoch entstand bereits damals arabischer Widerstand gegen die jüdische Einwanderung.

Im Jahr 1897 beschloss eine Zionistenkonferenz in Basel unter dem Eindruck fortgesetzter antisemitischer Tendenzen in verschiedenen europäischen Staaten, in Palästina eine "gesicherte Heimstätte" für das jüdische Volk zu schaffen.

Auf dem folgenden langen Weg bis zur Ausrufung des Staates Israel im Jahr 1948 kam es zu einem folgenschweren Geburtsfehler dieser Heimstätte, dessen Urheber die Briten waren. Nachdem sie nämlich bereits 1915 den Arabern die Herrschaft über Palästina nach Ende des ersten Weltkrieges zugesagt hatten, konkretisierten sie diese Zusage schon 1916 durch Vereinbarungen mit Frankreich und Russland, Palästina zu teilen und gemeinsam zu regieren. Diese miteinander unvereinbaren Versprechungen, die zu erheblichen Verwerfungen führen mussten, wirken noch heute nach. Während die Zionisten einen ganz Palästina umfassenden Staat Israel ins Auge fassten, pochten die Araber auf die ihnen gemachte Zusage. Antizionistische Ausschreitungen in Jerusalem und Jaffa waren 1920 die Folge, und die Briten schwankten zwischen zwei konträren Forderungen hin und her.

Eine von der Generalversammlung der Vereinten Nationen 1947 gegen die Stimmen aller arabischen Staaten empfohlene Teilung Palästinas in einen israelischen und einen arabischen Staat bei Internationalisierung Jerusalems wurde von beiden Seiten abgelehnt, und nachdem Großbritannien sein Mandat unter Abzug seiner Truppen aus Palästina zu-

rückgegeben und Ben Gurion im Mai 1948 den unabhängigen Staat Israel ausgerufen hatte, kam es zum ersten Krieg zwischen den arabischen Staaten und Israel, in dem Israel erfolgreich war. Die Israelis besetzten erstmals Gebiete außerhalb ihrer Grenzen und lösten eine Massenflucht der Araber aus, denen die Israelis bereits damals eine akzeptable Existenz in ihrem Staatswesen verwehrten.

Wie bekannt, sind im Nahen Osten seither zahlreiche Kriege und bewaffnete Scharmützel zwischen Israelis und arabischen Staaten und palästinensischen Gruppen mit weiteren Landnahmen seitens der Israelis gefolgt, die eine friedliche Koexistenz auf Dauer zweifelhaft erscheinen lassen. Dieser grundlegende Konflikt, der trotz aller zwischenzeitlichen Bemühungen um die Herstellung eines nachhaltigen Friedens in der Region einschließlich der dauerhaften Anerkennung des Existenzrechts Israels durch die Araber immer wieder zu Spiralen gegenseitiger Gewalt ausufert, erscheint dauerhaft kaum auflösbar.

Es bleibt im Ergebnis nur die sehr vage Hoffnung, dass der jetzige US-Präsident Donald Trump eine glücklichere Hand bei noch anstehenden Friedensbemühungen im Nahen Osten hat, als seine Vorgänger. Jedenfalls sollten wir alle dafür beten.

Die eingangs gestellte Frage bleibt allerdings offen.

KD Richartz

Impressum	Redaktion	Ausschuss für Öffentlichkeit
	Herausgeber	Gabi Steinbach, Tel.: 02264/1247, steinbachgabi@yahoo.de
	Beiträge zur Begegnung	Pfarrgemeinderat
		Gabi Steinbach
		Rainer Vogt, Tel.: 02264/1388
		begegnung.mheide@gmail.com
	Zuständig für Verteilung	Susanne Ueberberg, Tel.: 02264/1315
	Redaktionsschluss	Ausgabe 04/2017: 27.10..2017- Alle Angaben ohne Gewähr

16 Termine

Fr.	06.10.	15:30 Uhr	Kolping, Diashow "Reise in die Vergangenheit" Rückblende über Veranstaltungen & Reisen
Sa.	07.10.	17:00 Uhr	Gimborn, 150 Jahre St. Johannes Baptist Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Domenikus Schwaderlapp
So.	29.10.	10:30 Uhr	Weltgebetstag des internationalen Kolpingwerks
So.	29.10.	10:30 - 18:00 Uhr	Tag d Ehejubilare, "Haus Altenberg" Anmeldung bis 01.10. bei G. Kalkum, Tel. 02195/684453
So.	05.11.	14:00 Uhr	Hubertusfest im Winkel
Di.	07.11.	17:45 Uhr	St. Martin in Kotthausen
Mi.	08.11.	17:00 Uhr	St. Martin der KiTas in "Arche" & "Regenbogen", Montfortkirche
Do.	09.11.	17:00 Uhr	St. Martin der Grundschulen, Montfortkirche,
So.	12.11.	17:30 Uhr	St. Martin in Gimborn,
Fr.	17.11.	17:00 Uhr	Kolping, Pfarrheim, Vortrag über Herrenhäuser & Adelsfamilien im Mittelalter in Marienheide,
Sa.	18.11.	18:00 Uhr	Cäcilienfest, Klrchenchor Cäcilia Marienheide,
So.	19.11.	15:00 Uhr	Seniorenkino im Pfarrheim, ab 14:00 Uhr Kaffee
Mo.	20.11.	14:30 Uhr	Kinderkino im Pfarrheim,
So.	26.11.	10:00 Uhr	Cäcilienmesse Kirchenchor Gimborn

Ökumenische Hospizgruppe	marienheide@igsl-hospiz.de Di.- Do. 9:30 - 12:30 Uhr und nach Vereinbarung im Seniorenzentrum, Tel. 02264/286223
KaJuMa- kids	1. Montag/Monat von 16:00-18:00 Uhr im Pfarrheim
kfd	1. Mittwoch/Monat, nach der Frauenmesse, Frühstück/Treffen im Borromäushaus
Kirchenchor Gimborn	jeden Donnerstag, 20:00 Uhr
Kirchenchor M'heide	jeden Mittwoch, 19:45 Uhr im Pfarrheim
Frauenchor Gimborn	jeden Dienstag, 20:00 Uhr
Singen des SKFM	2. Dienstag/Monat um 15:30 Uhr im Seniorenzentrum
SKJ	1 mal im Monat samstags 10:30 - 11:30 Uhr Gruppentreffen zum Spielen im Seniorenheim
Kotthausen	3. Donnerstag/Monat, 15:00 Uhr "Kotthausener Treff" Gruppenheim
Anbetung	jeden 1. Freitag/Monat, 19:45 Uhr - 20:45 Uhr in der Wallfahrtskirche
Rastplatz-esperanza	jeden Dienstag 10:00 - 12:30 Uhr im Netzwerk Heilteich
Beichtgelegenheit	jeden Samstag, Wallfahrtskirche, 16:00-17:00 Uhr


**Das Sakrament der
Taufe empfangen:**

- 17.06. Giosué Bernado
 25.06. Gina Cheyenne & Mia
 Charlyne Burkhardt
 16.07. Quinn Günther
 23.07. Leo Neumann
 23.07. Emilia Wette
 03.09. Leon Schmitz


**Den Bund
fürs Leben schlossen:**

- 24.06. Sebastian Glock &
 Jennifer Bogdan
 15.07. Caroline Mroz & Tim
 Strupp
 22.07. Dirk Schmidt & Britta
 Sauermann
 29.07. Michael Schmidt &
 Mirjana Radek
 04.08. Steffen Ischebeck &
 Lisa Renfordt
 05.08. Felix Weingärtner &
 Julia Willutzki
 12.08. Diana Hörter & Erik
 Schneider
 19.08. Natalie Richter & Julian
 Brockmann
 19.08. Julia Jäger &
 Stephan Ludwig
 25.08. Jasin Özkan &
 Angelina Wagner
 02.09. Christian Däinghaus &
 Anne Brodde

Silberhochzeit

- 24.06. Claudia & Christian
 Bros

Goldhochzeit

- 10.06. Helga & Alfons Simon
 17.06. Gerhard & Heidemarie
 Schultheis
 28.07. Peter & Christel
 Kersken

Eiserne Hochzeit

- 11.08. Max & Edith Werner


**Im Herrn
verstorben:**

- 27.05. Werner Kautz 68 J.
 09.06. Philip Markus
 Gonschor 24 J.
 17.06. Karl-Heinz
 Middelhoff 83 J.
 21.06. Hedwig Klara
 Bünnemeyer 84 J.
 22.06. Henryk Badtke 79 J.
 22.06. Giovanni Solare 75 J.
 24.06. Norbert Kemper 64 J.
 26.06. Aloysius Kreuzer 89 J.
 29.06. Hans Schmidt 84 J.
 03.07. Norbert Dietrich Konrad
 Schulz 82 J.
 06.07. Maria Franziska
 Blechmann 88 J.
 25.07. Ingrid Theunissen 70 J.
 28.07. Martin Peter
 Grehling 84 J.
 29.07. Elisabeth Pohler 86 J.
 02.08. Manuel Schürholz 37 J.
 05.08. Wilfried
 Langheinrich 74 J.
 16.08. Bernhardine
 Scherkenbach 96 J.
 16.08. Wilhelmine Margarete
 Kühr 92 J.
 16.08. Hedwig Weihs 84 J.
 27.08. Walter Breloer 83 J.
 31.08. Magdalene
 Schulte 94 J.
 02.09. Egon Pfälzer 70 J.

Öffnungszeiten der Borromäusbücherei:

Sonntags: 9:30 Uhr bis 12:00 Uhr
 Dienstags: 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
 Mittwochs: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
 Donnerstags: 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

köb  **bv.**

Die Mitarbeiter der Bücherei freuen sich auf Ihren Besuch!

Hoher Besuch und im Anschluss Abschied

Anlässlich der "600 Jahre Wallfahrtsort Marienheide" und des damit verbundenen Abschlussgottesdienstes der Festoktav besuchte uns der Erzbischof von Köln, Kardinal Rainer Maria Woelki. Er feierte das Pontifikalsamt mit vielen Patres und Priestern, Messdienern, Gästen und den Pfarrmitgliedern. In seiner Predigt wies er auf die Bedeutung der Wallfahrt hin. Maria ging zu Elisabeth und wurde mit offenen Armen empfangen. Auch wir sollen Menschen, besonders den Flüchtlingen bereitwillig helfen und sie aufnehmen.

Alle Chöre: Kirchenchöre Marienheide und Gimborn, Frauenchor, Archechor und unser "flotter" erfrischender KAJUMA - Chor gestalteten die Hl. Messe mit. Es war ein erfüllender Festgottesdienst.

Im Anschluss wurden viele Dankesreden an die scheidenden Patres, Pfarrer Robert Rego und Kaplan Ronald Dhason gehalten. Es wurden Andenken an Marienheide, Fußball- und Gitarre- Gutscheine überreicht. Jeder bekam eine sehr schöne Fotocollage über je seine Seelsorgearbeit in der Pfarrgemeinde Mariä Heimsuchung. Danach feierten wir ein fröhliches Pfarrfest im und neben dem Pfarrheim. Die Musikkapelle der Feuerwehr spielte auf. Der Kardinal ließ sich Zeit für Gespräche und so wurde die - für viele von uns beklommene und traurige Abschiedsstimmung - dann doch recht fröhlich.

Der Pfarrgemeinderat wünscht Pfarrer Robert Rego und Kaplan Ronald Dhason einen guten Start in ihren jeweiligen Pfarrgemeinden: Gottes Segen und Euch Beiden - Tausend Dank!

Vergelt's Gott.

Für den Pfarrgemeinderat
Agnes v. Fürstenberg





Urlaubstreffen mit Montfort

Zugegeben ... leibhaftig habe ich ihn nicht getroffen, aber beim Bummeln durch das französische Hafenstädtchen St. Gilles in der Vendée traf ich auf seine Spuren. „Der Gute Vater Montfort verlässt unseren Hafen und schiffte sich ein für die Mission auf der Insel Yeu“ – so lautet die Inschrift des Fensters über dem Hauptportal der Kirche.

Im Jahr 1712 missionierte Montfort auf der kleinen Insel Yeu vor der französischen Atlantikküste. Damals befanden sich England und Frankreich im Krieg. Deshalb setzte er unter dem Geleitschutz einer königlich französischen Fregatte über.

Mit Hilfe der beiden Wappen von Papst Pius XI. und Gustave Garnier, Bischof von Luçon, lässt sich das Fenster auf die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen datieren.

Helga Seifert

